

Bergsteiger-Ethik, Bohrhakenstreit, Slackline, Gletscherschmelze, Free-solo-Touren, Jakobsweg, Transalp, Speedbegehungen und der zwölfte Grad – in der Welt des Alpinismus war in den letzten zehn Jahren eine Menge los ...

Das Rad dreht sich 10 Jahre Diskussionen und Herausforderungen



Diskussionsforum bei der „Berg.Schau!“ in Dresden 2008

Am Ende des ausgehenden Jahrtausends blickte man mit einem „Quo vadis, Alpenverein?“ sorgenvoll in die Zukunft der weltgrößten Bergsteigervereinigung. Würde der DAV zum rein serviceorientierten „Alpen-ADAC“ verkommen? Wie würde er den modernen Entwicklungen wie Internet, Globalisierung, Kletterhallenboom, Klimaproblematik usw. begegnen? Der Deutsche Alpenverein gab seine Antwort mit dem Projekt „DAV 2000plus“, in dem Strategien zur Bewältigung der aktuellen Her-

*„Die Apokalypse im Alpinismus nimmt ihren Fortgang.“
(Albert Precht, 2000)*

ausforderungen erarbeitet wurden und das im Jahr 2001 in ein neues Leitbild mit ausformulierten Zielen und Werten mündete. Im Jahr 2002 – dem internationalen „Jahr der Berge“ – wurde in Innsbruck auf dem Kongress „Future of Mountain Sports“ zwischen Vertretern alpiner Verbände und Spitzenbergsteigern weiterdiskutiert. Ergebnis der Tagung war die „Tirol Deklaration“, die da-

zu dienen sollte, gegen den „sozialen Klimawandel“ unter Bergsteigern und die mangelnde Integration vieler „in die alpinsportliche Wertegemeinschaft“ (N. Mailänder) vorzugehen. Der DAV unterstützte die Deklaration; diese wurde jedoch auch von verschiedenen Seiten als Abgrenzungsmanifest einer Bergsteigerelite scharf kritisiert.

Spitzenalpinisten debattierten indes auch intern über Stilfragen und den befürchteten Niedergang des echten Abenteuerbergsteigens: Darf beim Mixedklettern ein Fersensporn verwendet werden, der das Rasten in fledermausähnlicher Hängeposition ermöglicht? Kann eine lange Sportkletterroute eine höhere Gesamtbewertung als ihre schwierigste Einzelstelle erhalten? Unter welchen Bedingungen darf/soll man Bohrhaken setzen und alte Routen sanieren? Kontroversen dieser Art landeten mitunter sogar vor Gericht, etwa wegen eigenmächtig abgesägter Bohrhaken. Auch über die Methoden zur Einschätzung der Lawinengefahr und die daraus resultierenden Verhaltensempfehlungen wurden in der Fachpresse teils hitzige Diskussionen geführt.

2003 referierte der damalige Vizepräsident des DAV, Prof. Heinz

Röhle, in der »alpinwelt« über die Arbeitsschwerpunkte des Vereins und nannte die immer wieder gestellte Frage der Bergsteigerethik, die großen finanziellen Aufwendungen für Berghütten durch immer strengere Behördenauflagen, das Spannungsfeld zwischen Bergsteigerinteressen und dem Naturschutz sowie die in Zeiten der Globalisierung notwendige Lobbyarbeit in Berlin und Brüssel.

*„Gott schütze unsere Zukunft vor künstlichen Bergen
und einer dazugehörigen Alpenvereins-AG.“
(Hermann Magerer, 2004)*

2005, als der DAV als Naturschutzverband anerkannt wurde, schrieb der Vorsitzende Josef Klenner zum Ende seiner Amtszeit über den Wandel des DAV zum Sportverein, über den Sportkletter- und Kletterhallenboom und das Wachstum serviceorientierter Großsektionen. Weitere Diskussionen über den aktuellen Stand und die Zukunft des Bergsports fanden beispielsweise 2006 auf der Praterinsel (Symposium „Klettern! Wohin geht die Reise?“), 2008



Foto: Joachim Baurhardt

Wildes, ödes Gebirge: In der Faszination dieser Landschaft liegen die Wurzeln des Deutschen Alpenvereins. Und heute?

bei der „Berg.Schau!“ in Dresden und 2009 beim vom Extremalpinismus dominierten „International Mountain Summit“ in Brixen statt.

Aus alledem lässt sich der hohe Anspruch und schwierige Weg des Alpenvereins zu Beginn des 21. Jahrhunderts erahnen: Er will gleichzeitig Naturschutz-, Sport-, aber auch traditioneller Bergsteiger- und Kulturverein sein, gemeinnützig und nachhaltig agieren, seine Kompetenzhoheit in alpinen Fragen verteidigen und sich auch politisch Gehör verschaffen, ohne seine politische und ideologische Neutralität aufzugeben. Er muss auf ein geordnetes Neben- und Miteinander der vielen Breiten- und Spitzensportler in sensiblen Naturräumen hinwirken. Und ständig gerät er in die Breddouille, umstrittene Trends entweder abzulehnen oder sie mit gemischten Gefühlen mitzutragen, um weiterhin Einfluss nehmen zu können – so etwa bei Klettersteig-Neuerschließungen, Skitourenwettkämpfen oder den Olympia-Ambitionen der Hallenkletterbewegung. Die veränderte und spannungsgeladene Mitgliederstruktur – von jungen Funsportlern und Hallenkletterern, die nicht viel mit den Alpen „am Hut“ haben, bis zu traditionellen Bergsteigern alter Prägung – wirft vereinsintern drängende Fragen nach Integration und Identität auf.

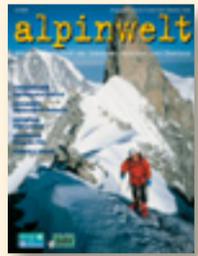
Mit diesen Herausforderungen vor Augen bricht der Deutsche Alpenverein in ein neues, sein fünfzehntes Jahrzehnt auf.

jb

→ Sommer 2004
Kletterteam München & Oberland wird als Nachwuchskader Oberland gegründet

→ Sommer 2004
Umbau und Modernisierung der Servicestelle im Tal

→ 04.09.2004
Einweihung des Kletterzentrums Bad Tölz



10 Jahre alpinistische Spitzenleistungen



Foto: visualimpact | Rainer Eder

Die vielen Bergsportdisziplinen sind stark ausdifferenziert und schwer vergleichbar; überdies ist die Leistungsdichte an der Spitze groß. Daher kann die folgende Liste nur einen unvollständigen, subjektiven und sportkletterlastigen Einblick ins Geschehen des Spitzenalpinismus bieten. Über Begehungsstile, moralische Wertungen und Sinn oder Unsinn derartiger Unternehmungen ließe sich trefflich streiten.

- 2001:** Chris Sharma gelingt die freie Begehung der Sportkletterroute *Realization*, die als weltweit erste Route im Grad 9a+ (XI+) anerkannt wird.
- 2002:** Josune Bereziartu klettert mit der Route *Bain de Sang* als erste Frau den Grad 9a (XI).
- 2002:** Alexander Huber steigt free solo, also allein und seilfrei, durch die *Hasse/Brandler* (VIII+) in der Große-Zinne-Nordwand.
- 2003:** Valeri Babanov und Yuri Koshelenko gelingt die äußerst schwierige Erstbesteigung des Nuptse-Ostgipfels (7804 m).
- 2004:** Dai Koyamada bewertet seine Boulderroute *Wheel of Life* mit dem bis dahin nie erreichten Grad Fb 8c+ (V16). (Ein Video von einer späteren Begehung durch Chris Webb Parsons ist im Internet auf YouTube zu sehen.)
- 2005:** Tommy Caldwell klettert an nur einem Tag frei durch die beiden Routen *The Nose* und *Freerider* am El Capitan (65 Seillängen, 6 davon bis X/X+).
- 2005:** Steve House und Vince Anderson durchsteigen in einer Woche den Zentralpfeiler der Rupalwand am Nanga Parbat.
- 2006/07:** Miha Valič besteigt alle 82 Alpen-Viertausender in nur einem Winter.
- 2007:** Hansjörg Auer klettert im Alter von 23 Jahren free solo den *Weg durch den Fisch* (IX-) an der Marmolada-Südwand.
- 2007:** Christian Stangl vollendet seine Speed-Besteigungen der „Seven Summits“. Für die sieben Berge benötigt er im Aufstieg insgesamt nur 58 Stunden und 45 Minuten.
- 2008:** Das junge tschechische Klettertalent Adam Ondra schafft im Alter von 15 Jahren die erste freie Begehung der vielleicht schwierigsten alpinen Kletterroute, *WoGü* (8c, X+/XI-).
- 2008:** Chris Sharma eröffnet die neuen Sportkletterrouten *Jumbo Love* und *Golpe de Estado* und bewertet sie mit dem Grad 9b (XI+/XII-). Neben seiner seilfrei über dem Meer gekletterten *Es Pontas* (2006, Video mit dem Titel „Es Pontas.wmv“ bei YouTube) handelt es sich bei diesen noch nicht wiederholten Routen um ernstzunehmende Anwärter auf den zwölften Grad.
- 2008:** Alexander Huber steigt am Grand Capucin im Mont-Blanc-Massiv free solo über die *Schweizerföhre* (VII) auf und ab.
- 2008:** Alex Honnold erreicht bei zwei Mehrseillängenrouten free solo den Grad IX bzw. IX-.
- 2008-09:** Ueli Steck steigt allein und in insgesamt nur gut 7 Std. durch die Nordwände des Eigers, der Grandes Jorasses und des Matterhorns.
- 2008-09:** Die Eiger-Nordwand steht auch im Zusammenhang mit extremen Sportkletterrouten und dem neuen Trend des Basejumps, dem Fallschirmspringen von festen Objekten aus, wiederholt im Rampenlicht. Dean Potter kreiert in der Route *Deep Blue Sea* (IX-) den „Free-Base“-Stil (seilfreies Klettern mit Fallschirm im Rucksack), Stephan Siegrist klettert frei durch *Magic Mushroom* (IX+) und springt anschließend per Basejump zu Tal, Robert Jasper klettert mit Roger Schaeli frei durch die *Japaner-Direttissima* (X-).
- 2009:** Beat Kammerlander klettert im Alter von 50 Jahren ohne Verwendung von Bohr- oder Normalhaken die Route *Prinzip Hoffnung* (X/X+, E10).

jb

10 Jahre Trends, Moden und Entwicklungen

Kinder, wie die Zeit vergeht! Vieles ist in den letzten zehn Jahren für Bergsteiger anders geworden: Mobiltelefone unverzichtbar, Touren im Internet planbar, GPS-Tracks herunterladbar, Wetter- und Lawinenberichte sogar von unterwegs abrufbar. Der „Tube“ hat seinen Siegeszug als Sicherungsgerät angetreten, man fährt zum „Kiten“ an den „Lago“ (di Garda) und zum Klettern nach Kalymnos – noch schicker ist nur ein Kurztrip zum „Deep-Water-Soloing“ auf Malle. Im Winter ist statt Langlaufen jetzt „Nordic Classic“ angesagt, gesund ist es immer noch.

Die „Nuller-Jahre“ standen unter dem Zeichen von Schnee und Eis, an denen die warmen Sommer unerbittlich nagten: An Pfingsten 2001 brach die berühmte „Schaumrolle“ über der Königspitze-Nordwand ab, und allein im Jahr 2003 gingen geschätzte 5–10 % des Gletscher-Gesamtvolumens in den Alpen verloren. In der Folge des Jamtal-Lawineneingriffs Ende 1999 rückte die Lawinenthematik in den Mittelpunkt: Regelmäßige LVS-Trainings und moderne Ausrüstungsgegenstände für den Lawinen-Notfall wie „Avalung“, „Snowball“ oder der „Lawinen-Airbag“ etablierten sich. Sportklettern und Bouldern, drinnen wie draußen, stiegen weiter in ihrer Beliebtheit. Immer mehr und immer extremere Klettersteige sprossen vielerorts aus den Steilwänden. Die Bandbreite des Alpinismus wurde auch um ganz neue Spielereien erweitert: Das Balancieren auf einer gespannten Leine („Slackline“) begeisterte Tausende von Kletterer auf überraschend einfache Art und Weise, und es dauerte nicht lang, bis die Extremen aus diesem Spaß Ernst machten und – in den Alpen seit 2003 – auf „Highlines“ über Abgründe spazierten. Typisch für das letzte Jahrzehnt war auch der Wettkampfgedanke: Ob beim Hallenklettern, Skibergsteigen, privaten Speed-Besteigungen, dem „Piolet d’Or“, dem „Eiger Award“, unzähligen Bergfilmfestivals oder den ewig gleichen Buchtiteln („Die 50 schönsten ...“) – allzu oft geht es um Sieger, Preise und Rekorde.



Foto: Sebastian Otto

Das „Slacklining“ war der große Trend im letzten Jahrzehnt

Die Tourismusbranche erlebte eine immer größere Nachfrage nach Hüttentrekkings, kulinarischen Genussstouren, komfortbetonten Wellness- oder Themenwanderungen für Körper und Geist sowie Pilger- und Fernwanderungen. Zur Königsdisziplin der Bergbegeisterten aber mauserten sich die Alpenüberquerungen: von Oberstdorf nach Meran oder von München nach Venedig, auf Wunsch über mehrere Jahre verteilt buchbar; mit dem Bergradl als Transalp und neuerdings auch mit Ski. Dutzende von Buchneuerscheinungen zum Jakobsweg stehen stellvertretend für die unüberschaubare Masse der Bergbücher, die uns das vergangene Jahrzehnt gebracht hat. Im Gegensatz zum Buch hat das Dia den Kampf gegen seinen digitalen Bruder längst verloren; die Erinnerungen an eine Tour hält man nun als „Pics“ und „Clips“ auf seinem Rechner oder – noch moderner – im eigenen Weblog fest. Aus dem Lichtbildervortrag „Stille Lechtaler Alpen“ ist die Multivisions-show mit Titeln wie „Vertical Limits“, „Powder Dreams“ oder „Fight Gravity“ geworden. Und weil die normale Fernsicht nicht mehr genügt, bekommen immer mehr Berggipfel eine Aussichtsplattform, von der man sich hinterher per „Flying Fox“ glückshormontrunken in die Tiefe stürzt. Das Rad dreht sich weiter, unaufhaltsam ...

jb

→ **Frühjahr 2005**
Einführung des DAV-Kletterscheins

→ **05.09.2005**
DAV bundesweit anerkannter Naturschutzverband



1/2005
„Großer Relaunch“:
einheitlicheres, ruhigeres,
luftigeres Layout
Neues inhaltliches
Konzept: erstes Schwer-
punktthemen-Heft

